

Schreib groß, was großgeschrieben werden muss:

Billy hakte die **L**ampe von seinem gürtel und hielt nach einer stelle ausschau, wo er sie aufstellen konnte. Aber überall lag kohlschlamm, und auf dem boden war die lampe nutzlos; dann reichte ihr licht nicht weit genug. Plötzlich fielen ihm die nägel ein, die dah ihm gegeben hatte. Dafür also waren sie gedacht. Billy nahm einen nagel aus der tasche, schlug ihn mit dem schaufelblatt in ein stützholz und hängte die lampe daran.

Schon besser.

Einem erwachsenen mann reichte der förderwagen bis zur brust, doch billy reichte er bis zur schulter. Als er sich an die arbeit machte, rutschte immer wieder die hälfte des kohlschlamm vom schaufelblatt, ehe billy ihn über die seitenkante des förderwagens werfen konnte. Erst als er das blatt leicht drehte, ging es besser. Nach wenigen minuten war er schweißgebadet. Jetzt wusste er, wofür der zweite nagel gedacht war. Er trieb ihn in ein anderes holz und hängte sein hemd und die hose daran auf.

Unvermittelt hatte er das gefühl, beobachtet zu werden. Und tatsächlich erblickte er aus dem augenwinkel eine dunkle gestalt, die reglos wie eine statue dastand. »O gott!«, rief er erschrocken und fuhr herum.

Price trat aus dem schatten auf ihn zu. »Ich hab vergessen, deine lampe zu prüfen«, sagte er, nahm billys grubenlampe vom nagel und hantierte damit herum. »Deine lampe taugt nichts«, sagte er. »Ich lass dir meine hier. Na los, mach weiter!« Er hängte die andere lampe an den nagel und verschwand wieder.

So schroff und seltsam price auch war - immerhin schien er um billys sicherheit besorgt zu sein.

Billy machte sich wieder an die arbeit. Es dauerte nicht lange, und seine arme und beine schmerzten. Zwar war er das schaufeln gewöhnt, denn dah hielt hinter dem haus ein schwein, und einmal die woche musste billy den stall ausmisten, aber das war in einer viertelstunde erledigt. Hier, unter tage, sollte er eine volle schicht lang schuffen, und er war jetzt schon erschöpft.

Unter dem kohlschlamm war der boden steinhart, was die arbeit zusätzlich erschwerte. Billy versuchte, den hunt ein stück vorzuziehen, damit er nicht jedes mal mit der vollen, schweren schaufel dorthin laufen musste, doch die räder waren rostig und hatten sich festgefressen.

Billy besaß keine uhr, und es ließ sich nur schwer sagen, wie viel zeit verstrichen war. Er beschloss, seine kräfte einzuteilen, und arbeitete langsamer.

Plötzlich flackerte das licht. Billy blickte besorgt auf seine grubenlampe, ob die flamme länger geworden war, was ein anzeichen für grubengas gewesen wäre. Zu seiner erleichterung war das nicht der fall.

Dann erlosch die flamme.

Billy erstarrte. Eine solch undurchdringliche finsternis hatte er noch nie erlebt. Er sah nichts - keine schemen, keine schatten. Er hielt sich die schaufel vors gesicht und konnte spüren, dass sie nur einen zoll von seiner nase entfernt war, aber sehen konnte er sie nicht. So musste es sein, wenn man blind war.

Aus: „Sturz der Titanen“ von Ken Follett

